Deutsches Reich.

Die „Kreuzzeitung" empfindet natürlich das Bedürfniß mit Rom und dem Centrum auf recht gutem Fuße zu stehen, und da man das, was man wünscht, auch gar leicht glaubt, so scheint die Kreuzzeitung auch zu glauben, daß man in Rom trotz des scheinbaren Gegentheils eigentlich die Friedfertigkeit selber sei. Wenn das Blatt nun diesen Glauben für sich behielte, so wäre ja darüber nichts zu sagen, allein die Kreuzzeitung begnügt sich nicht damit, ihren besonderen Glauben zu besitzen, sondern sie will auch andere zu demselben bekehren, um auf solche Weise Proselyten für die konservativ-klerikale Koalition zu machen. Das reaktionäre Hauptorgan hat sich deshalb in Rom einen „Kardinal" zugelegt, der in Unterhaltungen mit seinem römischen Korrespondenten von Zeit zu Zeit bescheinigen muß, daß der Papst eine gute Seele, die Kardinäle die reinen Friedenstauben seien und daß man sich schließlich noch wundern werde über die liebevolle Behandlung, die man von Rom erfahre. In der letzten dieser „Unterredungen" gab der Herr „Kardinal" — wie die Kreuzzeitung vom 31. v. M. mittheilt — nicht weniger zum besten, als daß der Papst die Anzeigepflicht in der Begrenzung des letzten preußischen Kirchengesetzes ganz gut konzediren könne und schließlich wohl müsse, daß das Verhalten des abgesetzten Bischofs Melchers (d. h. seine „Einmischung in die Negociationen,") und des breslauer Bischofs Herzog (in der Interkalarfrage) „unbegreiflich" sei und daß er (Seine Eminenz nämlich) „fest überzeugt sei, die Kurie werde am Ende doch nachgeben" Unseres Erachtens sind diese Plaudereien nicht den Raum werth, den die Zeitungen auf ihre Wiedergabe verwenden.

Die „Nat.-Ztg.," von der sich nicht erwarten läßt, daß sie zu Gunsten der Regierung etwas zu vertuschen bestrebt sein könne, schreibt:

„Ueber den Anlaß zu der Revision der Bücher der Invalidenkasse der Gewerkvereine werden noch einige weitere Angaben bekannt, welche jedenfalls die Ansicht zu unterstützen geeignet sind, daß die Ansprüche der bei derselben versicherten Arbeiter einer besseren Sicherstellung, als sie gegenwärtig besitzen, bedürfen. Der Arbeiter, welcher sich beim Staatsministerium beschwerte, soll nach fünfjähriger Beitragsleistung den Anspruch auf Pension bereits erworben und nur noch nicht geltend gemacht haben, als durch eine Statutenänderung eine „fünfzehnjährige Karrenzzeit" eingeführt wurde; auch eine Anzahl anderer Arbeiter soll in ähnlicher Lage sein. Es ist jedenfalls höchst bedenklich, daß die Statuten den Rechtsweg ausschließen und verletzte Interessenten auf das Urtheil eines aus anderen Interessenten bestehenden Schiedsgerichts verweisen; dies soll den Arbeiter, welcher jetzt Beschwerde geführt hat, aller seiner Ansprüche verlustig erklärt haben. Es erscheint dieser Sachlage gegenüber verfehlt, wenn aus dem Kreise der Gewerkvereins-Leitung aller Nachdruck auf die Frage der formellen Berechtigung des Einschreitens der Behörden gelegt und diesem unzulässige Beweggründe untergeschoben werden; falls später versucht werden sollte, aus der traglichen Angelegenheit ungerechtfertigte Folgerungen zum Nachtheil der freien Kassen zu ziehen, wird man dieselben natürlich zurückweisen; zunächst aber handelt es sich um die Frage, ob die Ansprüche der Arbeiter bei diesen Kassen genügend sichergestellt sind, und es liegt im Interesse dieser Kassen selbst, hierüber ausreichende Aufklärung zu geben, resp. die nothwendigen Statuten-Aenderungen ins Auge zu fassen."

---

* Aus München wird der „Nat.-Ztg." vom 25. d. geschrieben:

„Zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes des Königs hielt die Akademie der Wissenschaften heute mittag eine öffentliche Sitzung, welcher der Staatsminister v. Lutz und ein zahlreiches Auditorium beiwohnte. Der Vorstand der Akademie, Reichsrath, Stiftsprobst und Professor Dr. v. Döllinger, eröffnete die Sitzung mit einem kurzen Hinweis auf die Feier des Tages und hielt dann einen sehr eingehenden Vortrag „Ueber Religionsstifter," einen Vortrag, dem, obwohl er nahezu 1½ Stunden in Anspruch nahm, das Auditorium mit dem gespanntesten Interesse folgte. Die Schlußworte des 85jährigen gelehrten Redners: bald die bestehenden großen Kirchen bedeutenden Veränderungen entgegengehen werden, daß man die Kirchen als ein auf stürmischen Wogen hin- und hergeschleudertes Schiff zu bezeichnen pflege, er (Redner) aber sagen möchte: „Dasjenige Schiff wird ruhig und sicher über die Meereswogen hingleiten, welches nicht allzu schwer mit der Last seiner Vergangenheit und mit den abwärts ziehenden Erinnerungen großer Schuld beladen ist. Zu den Riffen und Klippen, an welchen auch ein Dreimaster Schiffbruch leiden kann, gehört der Fels der Geschichte!" Diese Schlußworte, aus dem Munde eines Döllinger vernommen, verfehlten nicht, den tiefsten Eindruck zu machen; sie werden sicherlich dem von unseren Ultramontanen bestgehaßten und bestverleumdeten Mann aufs neue die stärksten Angriffe zuziehen."

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz rc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊙ **Wittenberg,** 30. Juli. Gestern hat unser Schützenfest, unsere Vogelwiese begonnen, freilich unter erschwerenden Umständen. Die heftigen Regengüsse der letzten Tage hatten die Festwiese in einen Sumpf verwandelt, der nur auf Bohlen zu passiren war. — Die Unmenigkeit der Fleischer in Pretzsch hat der dortigen Bürgerschaft eine unerwartete Ermäßigung der Fleischpreise gebracht. Einer der dortigen Ackerbürger wollte sein fettes Schwein verkaufen, doch wurde ihm von den Fleischern so wenig dafür geboten, daß er kurz entschlossen das Schwein selbst schlachtete und seinen Mitbürgern das Fleisch um 5 Pf. pro Pfund billiger als die Fleischer, also zu 55 Pf. offerirte. Und ebenso schnell entschlossen sich verschiedene Fleischer nun, das Fleisch noch billiger zu verkaufen, einer unterbot den andern, sodaß die Pretzscher jetzt das Schweinefleisch für 45 Pfg. das Pfund einkaufen können. Und da dergleichen Anzeigen in Pretzsch durch Ausschellen bekannt gemacht werden, so lauschen die Hausfrauen immer noch auf den Ton der Klingel, in der Hoffnung, daß das Fleisch noch billiger werde.

△ **Schraplau,** 30. Juli. In unserm Städtchen herrschte gestern trotz der höchst mißlichen Witterung ein überaus reges Leben, veranlaßt durch das Turnfest des hier vor kurzem gebildeten Turnvereins. Von auswärts war eine Anzahl Mitglieder von Turnvereinen aus Eisleben und Halle (Friesen) eingetroffen, die gastliche Aufnahme fanden. Vom Empfangslokale „Glogers Restaurant" bewegte sich um 3 Uhr der Festzug durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Festplatze, woselbst sich alsbald ein echt turnerisches Leben entfaltete. Die Freiübungen, ausgeführt von Mitgliedern des Festvereins unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Martin, wurden in zufriedenstellender Weise ausgeführt, desgleichen das darauf folgende Gerätheturnen der gesammten Turner. Bei dem zum Schlusse stattfindenden Kürturnen wurde am Reck und Barren zum Theil vorzügliches geleistet. Ein am Abend in dem erbauten Tanzzelte arrangirter Ball beschloß die Festlichkeit.

-g- **Lützen,** 30. Juli. Gestern feierte der hiesige Turnverein im Restaurant zum Bürgergarten sein diesjähriges Stiftungsfest durch Preisturnen und Konzert, dem am Abend ein Ball folgte. Trotz des ungünstigen Wetters hatten die geladenen Vereine der Nachbarorte Markranstädt, Teuditz und Kreuschberg ihre Vertreter entsendet. Beim Preisturnen, wozu sich eine immerhin starke Zuschauerzahl eingefunden hatte, wurden 3 erste Preise (Lorbeerkränze mit seidener Schleife) vertheilt an die beiden Vorturner J. Stange und Fleischer für vorzügliche Leistungen am Reck und Barren und R. Schierhold für vorzügliche Leistung im Weitsprung. Zweite Preise (Eichenkränze) erhielten A. und F. Stange für Leistungen an Reck und Barren und Thor für Weitsprung. Das von Nichtmitgliedern des Vereins erhobene Eintrittsgeld fließt in den Fonds zur Erbauung einer Turnhalle für den hiesigen Verein.

* **Aus dem nordwestlichen Kreise Merseburg,** 28. Juli. Am Sonntag verunglückte der Maurer Klapyach aus Hohenweiden beim Baden in der großen Saale; seine Ehefrau mußte den Unglücklichen vor ihren Augen in den Fluthen untergehen sehen und war nicht im stande, ihm Hilfe bringen zu können. Der Leichnam des Ertrunkenen wurde erst am Donnerstag unterhalb des Wehres bei Hohenweiden gefunden. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 3 Kindern. — Gestern ertrank in der kleinen Saale bei Beuchlitz ein 3jähriger Knabe, der mit einigen Spielgenossen in den am Ufer angelegten Kahn seines Vaters des Fischers Köbel daselbst gestiegen war.

P. **Markranstädt,** 28. Juli. Vor einigen Wochen starb plötzlich am Herzschlage der allgemein geachtete und beliebte hiesige Lehrer und Organist Ende in der Mitte der fünfziger Jahre. Der Tod hatte ihn ereilt, als er eben im Begriff war die Stiefeln anzuziehen, um zur Schule zu gehen. Es war nicht nur die Theilnahme an dem Tode des geschätzten Mannes und an der Beerdigung desselben eine allgemeine, sondern dieselbe wird sich noch weiter dadurch bethätigen, daß man ihm ein Denkmal setzen will. Eine Sammlung hierzu hat bis jetzt schon über 400 M. ergeben.

—o— **Staßfurt,** 28. Juli. Am Sonntag feierte der hiesige M.-G.-Verein „Euterpe" unter Leitung seines Dirigenten, des Lehrers Herrn Gloël, im Kremmling'schen Lokale das Fest der Fahnenweihe, wozu sechszehn theils hiesige, theils auswärtige Gesangvereine geladen waren. Das Festprogramm wurde in allen Theilen gut ausgeführt. Höchst sinnreich erklärte Herr Kantor Eschner in seiner Weiherede die Embleme der neuen, prächtigen, aus der Fabrik der Firma Hietel in Leipzig stammenden Fahne. Besondere Anerkennung erntete der Verein Germania aus Bernburg, dessen Gesangspiece „Am Meeresstrande" von Jul. Otto, musterhaft vorgetragen wurde.

□ **Staßfurt,** 30. Juli. Inhaltlich einer dem hiesigen Magistrate auf verschiedene Berichte gewordenen Mittheilung der königlichen Regierung hat das königl. Oberbergamt zu Halle a/S., nachdem die Herzoglich-Anhaltischen Oberbehörden die Betheiligung an den in Vorschlag gebrachten kommissarischen Verhandlungen der durch die Bodenbewegungen in Staßfurt entstandenen Schäden beziehungsweise wegen des zu leistenden Schadenersatzes und der zur Verhütung weiterer Unsichgreifens der Beschädigungen etwa zu treffenden Maßregeln abgelehnt haben, da einestheils die von einzelnen Grundbesitzern in Leopoldshall angemeldeten Schadenersatzforderungen erledigt oder in Erörterung begriffen seien, anderntheils aber ein ursächlicher Zusammenhang des Bergbaues in Leopoldshall mit den Bodensenkungen in hiesiger Stadt nicht vorliege, bei dem Herrn Minister der Antrag gestellt, durch die preußischen Behörden eine Ermittelung der Schäden stattfinden zu lassen und später mit den Herzoglich-Anhaltischen Behörden über die zu tragenden Kosten zu verhandeln. Der hiesige Magistrat giebt bekannt, daß die Einsetzung einer Kommission zur Aufnahme der Schäden an Ort und Stelle und zur Vorbereitung der Entschädigungsfrage in Vorschlag gebracht worden ist. Wie mir nun von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, hat sich die hiesige königl. Bergrevision dem Geschäfte unterzogen und, um das Verbreitungsgebiet der in den Gemeinden Staßfurt-Leopoldshall häufig bemerkten Erderschütterungen, deren nähere Umstände und etwaige Einwirkungen auf der Oberfläche möglichst genau festzustellen, Fragebogen an zuverlässige Personen in den verschiedensten Theilen der Gemeinden zu versenden beschlossen,

---

Ein centralafrikanischer Hofstaat.

Von Max Buchner.

(Schluß aus der 1. Beilage.)

Muatiamvo unternimmt nun seinen täglichen Morgenspazierritt nach den im Südosten jenseits des Muema gelegenen Maniokfeldern, wo er bis gegen Mittag bleibt, um seine Sklaven zu beaufsichtigen, selber zum Schein ein wenig zu pflanzen oder nebenan im Walde herumzustreifen und Vögel zu schießen. Ein zahlreiches Gefolge von Höflingen und Weibern begleitet ihn lärmend. Auch das Orchester geht mit. Muatiamvo reitet auf den Schultern seines vertrauten Dieners Kauta, und zwar meistens im Trab. Es ist mitleiderregend, wie der geplagte Reitmensch keuchend und schweißtriefend dahineilt, denn Majestät liebt die flotte Gangart. Ausgelassen, lustig, schreiend und johlend läuft das Gefolge, hoch überragt von dem königlichen Kavalier, dessen Antlitz gleichfalls freudig erregt ist, um ihn her und hinter ihm drein.

Von allen Seiten eilt das Volk herbei, den König zu sehen und ihm zu huldigen. Die Vordersten, an denen der heitere Zug dicht vorüberkommt, knien nieder, reiben sich Erde auf Brust und Arme, klatschen weitausgreifend die Hände zusammen und rufen: „Avri, avri" und „Kalombo, kalombo."

Dieses „Avri," heutzutage in Lunda allgemein als respektvoller Gruß gebräuchlich, ist christlich-katholischen Ursprungs und weiter nichts, als unser Ave Maria. Von den Jesuiten, die im vorigen Jahrhundert Angola beherrschten, brachten es die Händler der Kunstgebiete mit ins Innere, wo sie Nachahmung fanden. Denn auch in Südafrika gelten die Nationen um so vornehmer und wirken um so tonangebender, je weiter westlich oder je näher dem völkerverbindenden Meere sie wohnen.

Während der Vormittagsstunden, die Muatiamvo auf seinen Feldern zubringt, wird vor dem Ostthor des Residenzzaunes der tägliche Markt abgehalten, welcher sofort auseinandergeht, wenn jener zurückkommt.

Hier drängt sich täglich zwischen 9 und 11 Uhr in der Mitte des Platzes auf einem verhältnißmäßig kleinen Quadrat eine Menschenmenge, die manchmal bis zu tausend Köpfen anschwillt, schachernd und feilschend zusammen. Robuste schwarze Hökerinnen sitzen da reihenweise vor ihren Waaren, und zwischen ihnen durch streifen die Käufer. Mischt man sich in das dunkle Gewirr, so ist schwer zu sagen, ob der Geruch oder der Lärm unangenehmer auf die Nerven wirkt.

Die Mannichfaltigkeit der Artikel ist erstaunlich groß. Brennholz und einheimische Gewebe, Matten, Tabakpfeifen, Tabak und Hanf zum Rauchen, Salz, Palmwein und Bier, von Lebensmitteln Maniok, Maiskolben, Bohnen, Sorgumgetreide, Erdnüsse, Bananen, Palmöl, getrocknete Fische, hie und da auch Wildpret und Ziegenfleisch, dann aus Därmen gedrehte Stricke, Messer und Aexte, Flaschenkürbisse mit zierlich geflochtenen Stöpseln verschlossen, Kochtöpfe und Wasserkrüge, Schmucksachen aller Art werden zu Kaufe geboten. Als Geld, als richtige Scheidemünze, dienen venetianische Schmelzperlen. Je zwanzig, an einen Faden gereiht, bilden die Wertheinheit, doch werden auch einzelne Perlen herausgegeben. Zwei solcher Fäden genügen, den Bedarf an Nahrung eines reich und üppig lebenden Lunda, also etwa eines höheren Hofschranzen, zu bestreiten. Auch europäische Artikel sieht man hie und da feil liegen, meist den Weibern des Königs gehörig, die es auch nicht verschmähen, persönlich den Reihen der Hökerinnen sich einzufügen. Marktweib und Hofdame sind in Mussumba Begriffe, die sich kaum unterscheiden. Ist ja doch der König selbst der geriebenste Händler in Elfenbein und Sklaven.

Der Markt steht unter dem speziellen Schutze Muatiamvo's. Im Falle einer Unordnung sind sofort Polizisten zur Hand, mit ihren Knitteln dreinzuhauen. Doch scheint, einem alten Herkommen gemäß, hie und da dem jederzeit zu Excessen geneigten Troß der Residenzleute eine rasche Plünderung erlaubt zu werden. Solche Gewaltthaten kommen im Jahre etwa achtmal vor und haben jedesmal blutige Balgereien mit großartigem Gezeter zur Folge. Muatiamvo sagte mir einmal entschuldigend, er gebe zwar hie und da seinen treuesten Dienern die Erlaubniß dazu, aber nur unter der Bedingung, daß sie es nicht allzu arg trieben. So äußert sich im fernen Central-Afrika der keimende Gedanke indirekter Steuern.

Gegen 12 Uhr mittags kehrt Muatiamvo in die Residenz zurück, um die heißen Stunden in seinen schattigen Hütten und Höfchen zuzubringen, zu essen, Palmwein zu trinken, mit Günstlingen zu konversiren und sonstige Regierungsgeschäfte abzuwickeln. An regelmäßige Mahlzeiten scheint er sich nicht zu binden. Das Essen geschieht immer in geheimnißvoller Abgeschiedenheit, hinter verschlossener Thür, ohne daß irgend ein Diener zugegen sein darf. Bei diesem thierischen Vorgang beobachtet zu werden, gilt vornehmen Personen für durchaus unpassend. Auch dem Trinken von Palmwein liegt Muatiamvo in derselben ungemüthlichen Weise ob.

Viel lustiger geht dieser Kult bei einigen hohen Würdenträgern des Hofes von statten, wenn sie Urlaub haben, in ihren eigenen Gehöften auszuruhen vom strengen Dienste des Königs. Einer der besten Kumpane in dieser Beziehung ist mein Freund und Nachbar Dininga. Hinter der engen Umzäunung seines intimsten Gemaches, welches die Schlafhütte einschließt und in welches man erst gelangt, nachdem man durch drei, vier andere Zäune geschlüpft ist, beschattet ein Mulembabaum das traulichste Eckchen Mussumbas. Dort sitzt dann schmunzelnd und wohlgemuth auf einem vielgebrauchten Antilopenfell der alte Herr, neben sich den großen Weinkrug und ein geschliffenes Glas aus Europa, gegenüber die Frau und die Tochter. Draußen auf dem Vorplatze des Gehöftes dämmert ein Spielmann weithin vernehmbar die Tasten des Kürbisklaviers, der Marimba, und die Tochter begleitet seine Musik mit ihrer hübschen Altstimme, indem sie beständig drei langgezogene Noten aufwärts und abwärts ertönen läßt. Oben auf dem Zaune im strahlenden Sonnenschein sitzt der gezähmte graue Papagei aus Tuschilange-Land, schlägt entzückt mit seinen Flügeln den Takt dazu, pie und da mit einem ungeschickten und gänzlich falschen Gekrächze einfallend.

Ueberhaupt zeichnet sich das Volk der Lunda und ganz besonders die Einwohnerschaft von Mussumba durch heiteren Lebensgenuß bis zu der äußersten Liederlichkeit aus.

Jene blutigen Gräuel, die man dem Geschlechte der Muatiamvo nachgesagt hat und wie sie im Reiche Dahomey wirklich vorkommen, sind größtentheils weiter nichts als Erfindungen der schwarzen Händler oder „Ambakisten" aus Angola. Während der sechs Monate, die ich in Mussumba verlebte, fanden nur drei Hinrichtungen statt. Als ich einmal Pedro, meinen Dolmetsch, darüber fragte, blos um seine Lügenhaftigkeit auch in diesem Punkte auf die Probe zu stellen, gab er die Zahl der während jenes Zeitraumes gefallenen Opfer der Muatiamvo-Justiz auf fünfzig an. Was Cameron von Muatiamvo erzählt, daß er seine Neugierde bis zur Vivisektion der eigenen Weiber trieb, ist ein ganz echtes Ambakisten-Latein, denn Cameron's Gewährsmann gehörte ja auch zur Kategorie meines Pedro.

Nur beim Tode eines Muatiamvo oder einer Lukokessa scheint ziemlich viel Blut zu fließen. Ganz besonders in letzterem Falle. Mit einer Lukokessa müssen zugleich der Schamoana und sämmtliche junge Männer sklavischen Standes, die ihre Liebe genossen, ins Grab. Sobald sie den letzten Athemzug gethan, läßt Muatiamvo den Schamoana ergreifen, binden und vorführen. Schamoana sagt dann: „Herr, ich bin bereit, das Leben zu lassen. Vorher aber möchte ich alle die anderen getödtet sehen, welche meine Nebenbuhler gewesen." Damit beginnt er die fatale Liste, die sicher nicht klein ist, aufzuzählen, und Muatiamvo giebt den Befehl, auch die anderen alle zu binden und herbeizuschleppen. Die unseligen Opfer der süßen Minne werden mit Bier und Palmwein betrunken gemacht, falls sie sich nicht selber schon in Voraussicht der Katastrophe betrunken haben, und einer nach dem andern gekopft, ganz zuletzt der Schamoana. Die Köpfe schmücken schließlich den Zug der Leiche und werden mit ihr begraben. Zugleich wird von seiten der höfischen Jünglinge dem Trauer-Ereignisse dadurch Rechnung getragen, daß sie hinaus in die Dörfer eilen, um über die wehrlosen Bewohner herzufallen, so viel Köpfe abzuschneiden, als sie erreichen können, und diese dann gleichfalls der todten Lukokessa zu opfern. So lange, bis die Beerdigung stattgefunden hat, ist die gesetzliche Ordnung außer Rand und Band, sind die Kleinbauern auf ihren einsamen Gehöften vogelfrei. Bei vielen Naturvölkern besteht der Ausdruck höchster Trauer in solchen abscheulichen Vernichtungen.

Zwischen 4 und 5 Uhr, wenn mittlerweile die Sonne tiefer hinabgesunken ist, läßt sich Muatiamvo auf einer Sänfte zu diesem oder jenem Großen seines Anhanges tragen, ihn solchermaßen zu ehren, oder er bleibt zu Hause, um den Bau neuer Hütten, die Ausbesserung schadhafter Zäune, Medizin, Zauberei, Orakelsprüche und dergleichen vorzunehmen.

Nach Sonnenuntergang, sobald die Dunkelheit hereingebrochen ist, also etwa um 7 Uhr, beginnt ganz Mussumba sich festzulagen, Gesängen und Tänzen hinzugeben. Endlos dieselbe Melodie wiederholende Musikenlieder, begleitet von dröhnendem Getrommel, steigen dann ringsum aus der Gehöften der Großen zum Himmel, Flintenschüsse, so kräftig, als ob sie von Böllern stammten, jedesmal kreischenden Jubel hervorrufend, übertönen zuweilen den Lärm und allenthalben glänzen helllodernde Feuer von den Hügeln und Hängen. (Neue Fr. Presse.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830801038/fragment/page=0001

die sobald von den Betreffenden eine Erschütterung verspürt ist, auszufüllen und der kgl. Berginspektion zu übermitteln sind. Von den mit dieser Aufgabe bedachten Personen können solche Fragebogen auch dritten eingehändigt werden, resp. Mittheilungen dritter unter Nennung der Namen angeführt werden. — Der älteste hierselbst existirende Gesangverein, der „Müllerscher Männer-Gesangverein" hat sich zum Beitritt zum „Sängerbund an der Saale" gemeldet und das Probesingen vor dem Herrn Lehrer Francke-Halle wohl bestanden. — Durch Reskript des Herrn Handelsministers vom 25. Juni 1883 ist die Errichtung eines Aichamtes genehmigt worden.

— Der Provinzialrath der Provinz Sachsen hat an die Bezirksräthe und Kreis-Ausschüsse der Provinz folgende Verfügung erlassen:

Magdeburg, 18. Juni 1883.

„Nach Erlaß des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung vom 9. März 1874 und des den gleichen Gegenstand betreffenden Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875 haben sich für die Seelsorge in den einzelnen Gemeinden und insbesondere für die seelsorgerische Einwirkung zum Zweck der Taufe der neugeborenen Kinder und der kirchlichen Einsegnung eingegangener Ehen erhebliche Schwierigkeiten daraus ergeben, daß den zuständigen Geistlichen amtliche Mittheilungen über die in ihren Pfarrgemeinden vorgekommenen Geburten und Eheschließungen nicht gemacht worden sind. Die Bestimmung des § 11 der Ausführungs-Verordnung des Bundesraths vom 22. Juni 1875 („Central-Blatt für das deutsche Reich", Seite 386), wonach Geistlichen und anderen Religionsdienern die Einsicht der Standes-Register kostenfrei zu gestatten ist, hat sich überhaupt und insbesondere da, wo sich in einer Parochie mehrere Standesämter befinden, als unzureichend erwiesen, um dem hervorgetretenen Mangel abzuhelfen, nachdem die erwähnte Bestimmung dahin erläutert worden ist, daß die Befugniß zur unentgeltlichen Einsichtnahme der Standesregister nur den Geistlichen selbst, nicht aber anderen von denselben gewählten Bevollmächtigten zustehe; denn die Geistlichen sind nicht in der Lage, sich durch häufige Einsicht der Register in fortlaufender Kenntniß über die in ihren Pfarrgemeinden vorgekommenen Geburten und Eheschließungen zu erhalten. Mit Rücksicht hierauf hat das hiesige königliche Konsistorium die Vermittelung der zuständigen Aufsichtsbehörde dafür in Anspruch genommen, daß ebenso, wie dies bereits in den Provinzen Ost- und Westpreußen geschieht, von den Standesbeamten den Pfarrern vierteljährlich und zwar eventuell gegen eine angemessene Entschädigung aus den betreffenden Kirchenkassen ein Verzeichniß der Geburten und Eheschließungen übersendet werden möchte. In Anerkennung des bestehenden Mißstandes haben wir diesem Antrage entsprochen und ersuchen den Kreis-Ausschuß ergebenst bei den seiner Aufsicht unterstellten Standesbeamten gefälligst darauf hinzuwirken, daß dieselben auf Wunsch den betreffenden Geistlichen und nach näherer Vereinbarung mit denselben vierteljährlich oder in sonst geeigneten Zeitabschnitten, sei es unentgeltlich oder gegen eine aus der Kirchenkasse zu gewährende Vergütung Verzeichnisse der obengenannten Art aufstellen und den betreffenden Geistlichen zukommen lassen. Wir hegen hierbei die Erwartung, daß der Kreis-Ausschuß (Bezirksrath) in voller Würdigung der Bedeutung, welche diese Angelegenheit für die seelsorgerische Thätigkeit der Geistlichen und für die Sicherung der kirchlichen Ordnungen hat, gern bemüht sein wird, die seiner Aufsicht unterstellten Standesbeamten zum Abschluß der angedeuteten Vereinbarungen zu bewegen.

— Der diesjährige deutsche Genossenschaftstag findet bekanntlich in Halberstadt statt. Die Anwaltschaft hat den Vorschlag gemacht, die Versammlung auf die Tage vom 29. Aug. bis 1. Sept. zu verlegen. Es wird beabsichtigt, eine Gedächtnißfeier für Schulze-Delitzsch damit zu verbinden.

— [Personal-Chronik.] Zu der vakant werdenden evangelischen Pfarrstelle zu Spielberg, Diözese Eckartsberga, ist der bisherige Pfarrer in Rehhausen Hugo Franz Koch berufen und bestätigt worden.

Vermischtes.

— [Kaiser Wilhelm] befindet sich nach einer von seinem Leibarzte Dr. Lauer gemachten Aeußerung in Gastein „so wohl wie seit vielen Jahren nicht mehr." Um 1/2 8 Uhr früh steht der Kaiser auf und verfügt sich in die Badecabine, woselbst er gegen eine halbe Stunde verbleibt; hiernach frühstückt er, ruht ein wenig aus und macht dann Toilette. In Begleitung seines Flügel-Adjutanten und seines Kammerdieners wird um 10 Uhr der Spaziergang auf die Kaiserpromenade angetreten. Um 11 Uhr erfolgt die Rückkehr in das Badeschloß, wo der Monarch ein halbes Stündchen ausruht und dann das zweite Frühstück nimmt. Von 12 bis 4 Uhr wird gearbeitet. Während dieser drei Stunden müssen sich sämmtliche dort weilenden Mitglieder seines Militär- und Civilkabinets im Badeschlosse befinden, um jederzeit zur Verfügung des Monarchen zu sein. Nach 3 Uhr ruht der Kaiser eine halbe Stunde und wechselt dann die Toilette zu der um 4 Uhr stattfindenden Tafel. An dieser nimmt täglich das gesammte Gefolge theil; auch erhalten ab und zu hervorragende Kurgäste Einladungen zu derselben. Das Diner, bei dem gewöhnlich acht Gänge aufgetragen werden, dauert gegen eine Stunde, worauf sich die Herren ins Rauchzimmer zurückziehen. Um 6 Uhr fährt der Kaiser aus, zumeist zum englischen Kaffeehaus oder in das reizende Bockfteinthal. Nach einstündiger Spazierfahrt kehrt er ins Schloß zurück, erledigt noch einige nothwendige Geschäftsstücke, wobei ihm nur der Geh. Hofrath Bork behilflich ist, und begiebt sich dann täglich zwischen 8 und 1/2 9 Uhr abends in die Solitude zur Gräfin Lehndorff. Dort versammelt sich jeden Abend die in Gastein weilende Aristokratie. Es wird geplaudert, musicirt, deklamirt und ab und zu unter der Leitung des berliner Operndirektors v. Strantz, der eigens zu diesem Zwecke nach Gastein gekommen ist, sogar Komödie gespielt. Um 10 Uhr kehrt der Kaiser in seine Wohnung zurück. Diese Tagesordnung wird, ob schön, ob Regen, mit größter Pünktlichkeit eingehalten.

— [Die Schwalben und die Cholera.] Die „Italie" in Rom erzählt: Eine alte Redensart besagt, daß die Vögel alle jene Orte meiden, an denen Epidemien herrschen. Diese Beobachtung wurde in den letzten Tagen in Rom gemacht, wo ein Herr, der das höchste Stockwerk eines Hauses mit der Aussicht auf ein Kirchendach bewohnt, folgendes erzählt: „Ich bemerkte, daß die Schwalben, welche das Kirchendach bevölkern, alljährlich am 15. oder 16. Juli nach dem Süden flogen. Sie gehen da stets nach Egypten an die Küste des Mittelmeeres. Auch dieses Jahr haben sie die gewohnten Vorbereitungen gemacht und sind zur bestimmten Frist davongeflogen. Ich wünschte ihnen eine gute Reise und ein Wiedersehen übers Jahr; aber siehe da, heute, nach acht Tagen, sehe ich Schwälblein um Schwälblein wiederkommen und ihre alten, kurz vorher verlassenen Nist- und Ruheplätze aufsuchen. Ist das nicht merkwürdig?"

— [Späte Beschlagnahme.] Vor kurzem konfiszirte die Polizei in Köln die letzte roth gedruckte Nummer der weiland „Rheinischen Zeitung" mit dem Freiligrath'schen Schwanengesange von der „stolzen Rebellenleiche", welche von einem Antiquar als Makulatur pro Exemplar zu 10 Pf. an Liebhaber von Kuriositäten verkauft wurde.

Handels-, Verkehrs und Börsen-Nachrichten.

Strohpreise. Halle, 31. Juli. Langes Roggenstroh von 24—25,50 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu, altes gutes 5 M. pr. 100 Pfd., neues von 3,50—4,50. Auswärtiges Heu, je nach Qualität gehandelt.

* **Berlin**, 30. Juli. **Rüböl. Termine: steigend. Gek. m. F.** 1000 Ctr. Kündigpr. 68 M. **Loco m. F.** — M., o. F. — M., per diesen Monat 68 Br., pr. Juli-Aug. —, pr. Aug.-Sept. —, pr. Sept.-Okt. 63,9—64,5 bez., pr. Okt.-Nov. 64—64,6 bez., pr. Nov.-Dez. 64,2—64,7 bez., pr. April-Mai 1884 64,6—65 bez. Leinöl pr. 100 Klgr. loco m. F. —, Lieferung —. Spiritus pr. 100 Liter, à 100% = 10,000 %. Term. fest und höher. Gek. 30,000 Liter. Kündigpr. 57,1 M. Loco m. F. —, pr. diesen Monat u. pr. Juli-Aug. 57—57,4 bez., pr. Aug.-Sept. 56,9—57,3 bez., pr. Sept.-Okt. 54,7—55 bez., pr. Okt.-Nov. 53—53,3 bez., pr. Nov.-Dez. 52,2—52,3 bez., pr. April-Mai 1884 53,5 bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco o. F. 57,8—58,1 bez.

* **Magdeburg**, 30. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 187—196 M. glatter engl. Weizen 177—185 M., Rauhweizen 175—182 M., neuer Roggen 155—160 alter Roggen 138 bis 152 M., Chevaliergerste 142—150 M., Landgerste 136—140 M., Hafer 138 bis 156 per 1000 Kg.

* **Magdeburg**, 30. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus. Still. Loco ohne Faß 58,50 — 59,00 M., ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 59,25 M. pr. Juli 59,25 M. nom., pr. Aug. 59,25 M. nom., pr. Sept. 59,25 M. nom. pr. 100 l à 100%. — Rübenspiritus behauptet. Loco ohne Angebot, Aug. 57 M., G., pr. Aug.-Okt. 56,50 M.

* **Stettin**, 30. Juli, **nachm.** (Telegr.) **Getreidemarkt.** Weizen unv., loco 180—196, pr. Juli-Aug. 196,00, pr. Sept.-Okt. 195,50, pr. Okt.-Nov. 196,50. Roggen unv., loco 134—144, pr. Juli-Aug. 145,00, pr. Sept.-Okt. 146,00, pr. Okt.-Nov. 147,00. Rübsen pr. Sept.-Okt. 305,00. Rüböl unver., 100 Kilogr. pr. Juli 6?,00, pr. Sept.-Okt. 64,20. Spiritus beh., loco 56,80, pr. Juli-Aug. 56,50, pr. August-Sept. 56,50, pr. Sept.-Okt. 54,10.

* **Posen**, 30. Juli. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 56,10, pr. Juli 56,00, pr. Aug. 56,00, pr. Sept. 54,30, pr. Okt. 52,30. Matter.

* **Breslau**, 30. Juli, nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt.** Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Juli-Aug. 55,90, pr. Aug.-Sept. 55,30, pr. Sept.-Okt. 53,40. Weizen pr. Juli 190,00. Roggen pr. Juli-Aug. 152,00, pr. Sept.-Okt. 154,50, pr. Okt.-Nov. 154,00. Rüböl pr. Juli-Aug. 68,50, pr. Sept.-Okt 66,00, pr. Okt.-Nov. 66,00. Zink umsatzlos.

* **London**, 30. Juli. nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, schwach. Mais 1 sh., Gerste 1/2—1 sh. höher gegen vorige Woche.

* **Bremen**, 28. Juli (Petroleum-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. Auch in dieser Woche stellten sich Preise in den ersten Tagen zu Gunsten der Käufer, gegen Mitte besserte sich die Meinung wieder und verfolgte alsdann der Markt eine langsam steigende Tendenz.

	1881	1882	1883
Total-Lager exklusive Danzig, London u. Triest	1,083,741	1,520,237	1,776,610
„ schwimmend „ „ „ „ „	146,889	268,640	143,919
„ Abl dung „ „ „ „ „	323,200	246,000	151,800
Total-Statistik exkl. Danzig, London u. Triest	1,553,830	2,034,877	2,072,329
Total-Versandt exkl. Danzig, London u. Triest	34,128	41,309	51,361
Tot.-Vers. seit 1. Jan. „ „ „ „ „	1,391,969	1,287,838	1,416,936

Schwimmend und in Abladung	1882		1883	
für direkt Port Kontinent ca.	—	Barr.	—	Barr.
„ div. Ostseehäfen exkl. Stettin u. Danzig	29,600	„	20,200	„
Wochen-Klarirung Kontinent	54,000	„	41,000	„
Ostseehäfen	28,000	„	11,000	„
Wochen-Charterung Kontinent	8,000	„	48,000	„
Ostseehäfen	8,000	„	27,000	„

Gesammt-Export vom 1. Jan. bis 13. Juli 1883 248,104,319 Gallonen.
do. „ 1. „ „ 13. „ 1882 260,967,657 „

Nachrichten des Standesamts Halle vom 28. Juli.

Aufgeboten: Der Markthelfer J. Klemp und F. A. Deege (Leipzig).

Eheschließungen: Der Schlosser W. Gehlsdorf und Wilkroth (am Bahnhof 10 und gr. Märkerstr. 7). Der Arbeiter A. Bärwald und F. Köhler (gr. Märkerstr. 19).

Geboren: Dem Maurer F. Tag ein S. (Ludwigstr. 11). Dem Bahnarbeiter O. Albrecht ein S. (Rannischestr. 7). Dem Bureaugehilfen A. Politz eine T. (gr. Brauhausgasse 21). Dem Universitäts-Professor H. Suchier ein S. (Karlstr. 14). Dem Handarbeiter Th. Stummer ein S. (Spiegelgasse 9). Dem Salzsieder G. Ebert ein S. (Gerbergasse 16). Dem Handarbeiter A. Berger eine T. (Luckengasse 3). Dem Tischler F. Donath eine T. (Liebenauerstr. 11). Dem Formermeister A. Müller ein S. (Geiststr. 56). Dem Amts-Gerichts-Kalkulator W. Färber eine T. (Karlstr. 3). Dem Tischler E. Hesse eine T. (Steinweg 9). Dem Hausmann F. Rannefeld eine T. (Bahnhofstr. 7). Dem Handarbeiter F. Kwoczala ein S. (Weingärten 20).

Gestorben: Der Cigarrenmacher Friedrich Röhrich, 64 J. 4 M. 5 T., Duodenalgeschwür (Bernburgerstr. 18). Des Schmied C. May S., 5 T., Schwäche (Feldstr. 1). Die Wittwe Henriette Nebershausen geb. Steiniger, 75 J. 2 M., Brustfellentzündung (Moritzthor 1). Der Kämmerei-Kassen-Rendant Johann Heinrich Elze, 59 J. 6 M. 25 T., Herzfehler (Niemeyerstr. 6).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. Juli

Stadt Hamburg. Senator O'Swald nebst Gem. a. Hamburg. Frau Jannsen nebst Frl. Tochter a. Blankenese. Fabrikbes. Vorgeest nebst Fam. a. Moskau. Baron von Bodenhausen a. Radies. Dixon nebst Gem. a. London. Frau Dr. Lucius a. Klein-Ballhausen. Student Magnus a. Hannover. Ing. Gambora a. Paris, Friedrich a. Frankfurt a/M. und Schmidt a. Wiesbaden. Insp. Massinger a. Paris. Gymnasiast Brinkmeyer und Schön-Breslau a. Ballenstedt. Frau Böving a. Bremen. cand. phil. Eckleben und Schüler Armstead und Harff a. Riga i/Livland. Kaufleute: Mühle und Gerhards a. Berlin. Fuld a. Paris. Riese a. Dresden. Held a. Ludwigsburg. Lehne a. Leipzig. von Berg a. Lüneburg. Metzner a. Bamberg. Schreiber nebst Fam. a. Philadelphia.

Kronprinz. Prakt. Arzt Dr. Kaeber a. Forst i/L. Dr. phil. Woltersdorff m. Gem. a. Osterburg. cand. jur. Frankenberg a. Heidelberg. Architekt v. d. Weth und Erbandsen a. Amsterdam. Fabrikbes. Frau Walther m. Sohn und Fabr. Naumann a. Gießen. Rentière Frl. Senner m. Begl. a. Königsberg. Kaufleute: Tiede a. Erfurt. Schmidt a. Dresden. Wolff a. Magdeburg. Fuchs a. Leipzig.

Stadt Zürich. Rentier: Kloß a. Dresden. Faber a. Rheydt. Sieler a. Leipzig. Rittergutsbes. Wernsdorf a. Röpsen. Fabrik. Burkhardt a. Gera. Kaufleute: Zimmer a. Fürth. Roßner a. Berlin. Flechtner u. Langer a. Magdeburg. Sirmann a. Auerbach. Bischoff a. Hamburg. Böttger a. Apolda. Eckhardt a. Leipzig.

Goldene Kugel. stud. phil. Wolf u. Neumann a. Prag. Vers.-Insp. Müller a. Magdeburg. stud. theol. Bachmann a. Berlin. Rittergutsbes.: Heidenreich a. Heringsdorf. Heidenreich a. Walsdorf. Frau Bank m. Frl. Tochter a. Rothensee. Rentier: Naubke a. Neners. Mooker u. Bodot a. New-York. Prakt. Arzt Dr. Jahn a. Steinach. Gebr. Kluge m. Mutter a. Lautzen. Kaufleute: Winter a. Magdeburg. Seifert a. Leipzig. Gerken a. Rübeland. Braun a. Kassel. Zierler a. Meißen. Ausch a. Mainz. Lange a. Prenzlau. Jacob a. Berlin. Baum m. Fam. a. Waldheim.

Preußischer Hof. Frl. Krempien a. Schwerin. Gutsbes. Glaser a. Süsenborn. Obersteiger Bohse a. Elsterwerda. stud. jur. Schwager u. Mauke a. Leipzig. Schichtmeister Stollberg a. Erfurt. Arzt Dr. Briese a. Nebra. Lehrer Heritage a. Amerika. Kaufleute: Meyer a. Wandsbeck. Hertel a. Trotha. Erdmann a. Pößneck. Görk a. Berlin. Billing a. Leipzig.

* **Die Gencke-Wagner'schen Extrazüge in die Alpen** bewähren ihre alte Anziehungskraft und Beliebtheit; die Betheiligung an den am 15. Juli stattgefundenen Fahrten war wiederum eine überaus zahlreiche und allgemein wird deren exakte Durchführung unter persönlicher Leitung der Unternehmer gerühmt. Die letzte diesjährige Extrafahrt findet am Mittwoch den 15. August statt. An diesem Tage beginnt der zweite Turnus der Gerichtsferien und werden an dieser günstigen Reisegelegenheit nicht nur viele Gerichtsbeamtete, sondern auch Landwirthe, die mit der Ernte fertig sind, sowie Geschäftsleute theilnehmen, welche erst jetzt Zeit zu einer Erholung und vergnüglichen Alpenreise finden. Die Ausdehnung der überaus billigen Fahrten bis nach Mailand und Genua giebt hierzu besonderen Anlaß.

Die Selbsthilfe

wird erreicht durch die in sehr kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene eminent lehrreiche und ausführliche, dabei in leichtverständlicher Weise geschriebene Broschüre: Die Regenerationskur nach Dr. Liebaut da, wo durch Leichtlebigkeit, Schwelgereien, jugendliche Verirrungen, Gebrauch von Jod und Quecksilber das Nervensystem zerrüttet und das Blut verdorben ist. Wohl nur wenige der vielen gegen diese Leiden in Anwendung kommende Methoden, Kuren ꝛc. können sich rühmen in gleich rascher und sicherer Weise ohne den Körper nach anderer Seite hin wieder zu schädigen, wie dies so viele Kuren in Gefolge haben, solche überraschend günstige Resultate erzielt zu haben, wie die auf 40-jährigen Erfahrungen beruhende Dr. Liebaut'sche Regenerationskur. Die Broschüre, welche über das ganze Verfahren eingehend Aufschluß giebt, ist à 50 Pfg. in **M. Petersen's Buchhandlung** in Halle stets vorräthig und sei einem Jeden, dessen Dasein durch vorerwähnte Leiden verbittert wird, das Durchlesen dieses Büchelchens angelegentlichst empfohlen.

Wir suchen einen im allgemeinen und Dampfmaschinenbau durchaus tüchtigen

Constructeur

bei selbstständiger Stellung zu sofortigem Antritt. Gef. Anerbieten mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter **U. 2042** an die Expedition d. Ztg.

Commis-Stellegesuch.

Für einen jungen Commis, der seine Lehrzeit in meinem Colonialwaaren-Geschäft beendete u. jetzt 2 Jahr anderweit conditionirt hat, ich selbigen jedem Chef auf's Wärmste empfehlen kann, suche p. sofort oder später Stellung auf Comtoir oder auch als Verkäufer. Off. sub **T. 2041** an die Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger

Bäcker-Geselle

mit guten Zeugnissen **sucht** sogleich Stellung in Halle a/S. Näh. in der Exp. d. Ztg. [433

Gr. Ulrichstraße 46 wird sofort ein unverheiratheter **Hausknecht** gesucht.

Stellungs-Gesuch.

Ein akademisch gebildeter junger Mann sucht in einer **Zuckerfabrik** zur nächsten Campagne Stellung zur Erlernung der Zuckerbranche. Offerten mit den näheren Bedingungen befördert **Rudolf Mosse**, Brüderstr. 6 unter Chiffre **G. i. 23734.**

Ein bisher im Postdienst besch. junger Mann mit Ber. z. einj. freiw. Dienst, sucht eingetr. Umstände halber Beschäftigung als **Volontair** oder **Comptoirist** eines größeren Comptoir oder Bankgeschäfts. Gefl. Offerten sub **H. K. 100** postl. **Gera**, Reuß erbeten.

Ein **Tischlergeselle** auf Kost u. Lohn wird gesucht **gr. Rittergasse 2.**

Werkmeistergesuch.

Zur **selbstständigen Leitung und Beaufsichtigung einer Eisenconstructions-Werkstätte für Bauten (große Schlosserei, Schmiede und Dreherei)** wird ein nachweislich **tüchtiger, energischer Meister**, am besten gelernter Bauschlosser mit technischer Bildung gesucht, dem es nicht an zäher Ausdauer in Leitung und im Anlernen der Arbeiter gebricht, wofür sichere Stellung bei gutem Gehalt und Tantième geboten wird.

Nur solche, welche schon längere Zeit nachweislich erfolgreich praktisch thätig waren und obige Arbeiten völlig beherrschen, werden berücksichtigt.

Offerten mit genauen Angaben über Praxis, Bildungsgang, Alter, Gehaltsansprüche, Antrittszeit und Abschriften der Zeugnisse sub **V. 2043** an die Exp. d. Ztg.

Hofmeister

sucht sofort Rittergut Teichwolframsdorf bei Werdau. Monatlich 55 M; Wohnung, Kartoffeln, Gartenland frei.

Tüchtiger Comtoirist, zuverlässiger flinker Arbeiter, wird zur Bücherrevision gesucht. Offerten sub L. 15250 mit Gehaltforderung bei H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7, niederzulegen.

Zwei tüchtige

Guß-Putzer

stellt bei hohem Lohne sofort ein

Eisengießerei Schafstädt.

Ein j. Mann, militairfrei, welcher gut Schreiben und Rechnen kann und der einige Zeit in London war, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stelle als Kellner, Diener oder Büffetier. Adressen werden erbeten **Th. V. Franckeplatz 7.**

1 led. Oekon.-Inspector bei 750 Mk., 2 Feldverwalter bei 500 Mk. Gehalt, sowie **ältere u. jüngere Landwirthschafterinnen finden sofort u. 1. Octbr. sehr gute Stellen** durch

Frau Binneweiss,
gr. Märkerstraße 18.

Zum 1. September d. J. findet ein zuverlässiger, durchaus mit **Rübenbau vertrauter**, unverheiratheter **Feldverwalter** im Alter von 22—28 Jahren Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften sind einzusenden. **Wiechmann**, Dom. **Rehden**, Westpr.

Für ein neu errichtetes Kleidergeschäft in fachmännischen erfahrenen Händen wird ein **Kommissionslager** fertiger **Herrengarderobe** für hiesigen Platz zu übernehmen gesucht. Reflectanten bittet man Offerten unter **S. W. 10** an **Rud. Mosse**, Dessau zu richten.

Ein Müller, 32 Jahre alt, verheirathet und mit sehr guten Zeugnissen versehen, welcher mit der Hoch- und Flachmüllerei vertraut ist, sucht in einer mittleren Mühle Stellung als **Knappe** oder in einer größeren Mühle als erster oder Gangführer. Antritt kann sofort oder später geschehen. Adressen unter **A. St.** postlagernd **Hettstedt** erbeten.

Ich suche sofort einen tüchtigen **Lackirer**, selbstständigen Arbeiter, bei dauernder Arbeit und gutem Lohn.
M. Rust vorm. C. Agricola,
Sattler und Wagenbauer, Eisleben.

Als **Werkzeugmacher** u. **Dreher** suche ich einen tüchtigen, sehr soliden Mann, der sich für obigen Posten gehörig ausweisen kann, in fester Stellung bei hohem Lohne. **Otto Neitsch.**

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener, practischer

Gärtner,

29 J., mit nur guten Zeugnissen, sucht bis Okt. od. später dauernde Stellung als Ritterguts- od. größ. Privatgärtner. Derselbe würde auch Forstwesen mit übernehmen u. befindet sich seit 3 1/2 Jahren als Rittergutsgärtner in Stellung. Gefl. Off. unter **K. 2031** an die Exp. d. Ztg. erb.

Korbmacher

auf Mattarbeit **sofort** gesucht.
Elitzsch & Co.,
Halle a/S., Weingärten.

Maschinenwärter-Gesuch!

Zur Bedienung einer kleinen Dampfmaschine und zur Beaufsichtigung und Instandhaltung eines Waarenlagers wird ein nicht zu junger verheiratheter kräftiger energischer Mann, der unverdrossener Arbeiter ist, zum baldigen Antritt gesucht. Die Stellung kann event. eine dauernde werden. Bewerber, welche in der Oelbranche erfahren, erhalten den Vorzug. Adressen unter R. 2039 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Holzdrechsler.

Ich suche für meine **Holzwaarenfabrik mit Dampfbetrieb** einen tüchtigen **Drechslermeister**, der in Allem Bescheid weiß. Offerten mit Zeugnissen erbitte ich sofort.
Leopold Edler, Neu-Dietendorf.

Gewandte junge **Drechsler** finden lohnende und dauernde Arbeit.

Eine Rohzuckerfabrik der Provinz Sachsen sucht zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Kocher.** Gelernter Kupferschmied erhält den Vorzug. Stellung dauernd. Gefl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub **S. 1901** die Exped. d. Ztg.

Von einer **Zuckerfabrik** wird für die Dauer der Campagne ein **junger Mann** zum **Verwiegen der Rüben** und zur **Assistenz des Buchhalters zu engagiren gesucht.** Offerten sind umgehend an **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 6 unter Chiffre **W. e. 23715** zu richten.

Für mein Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Wein-Geschäft suche einen **jungen Mann als Lehrling.**
Edmund Rademacher
in **Sangerhausen.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830801038/fragment/page=0002
DFG